

Ukrainekonflikt

Russlands Grenzen gehen zu

Auch Finnland drosselt nun die Einreise von Russen. Das kommt Putin entgegen, liegt aber in der Logik der westlichen Strategie: Zu ihr gehört, dass der Druck auf die Bevölkerung steigt.

Von NIKOLAS BUSSE



© AFP

Grenzübergang Nuijamaa zwischen Finnland und Russland am 22. September

Es gibt keine verlässliche Zahl über die Männer, die vor Putins Teilmobilisierung ins Ausland fliehen. Dem Kreml ist sie aber offensichtlich zu hoch, sonst würde er jetzt nicht an der Grenze zu Kasachstan Gegenmaßnahmen ergreifen. Am größten Übergang für den Autoverkehr sollen Wehrpflichtige herausgefiltert werden; an der Grenze zu Georgien fand das schon zuvor statt.

Solche Maßnahmen wirken nicht nur an der Grenze selbst, sie haben auch einen abschreckenden und entmutigenden Effekt. Betroffene Russen werden sich gut überlegen, ob sie in Putins Polizeistaat als Fahnenflüchtige auffallen wollen.

Keine direkten Flüge mehr

Russlands Grenzen schließen sich aber auch von außen. Finnland, das die längste Grenze der EU zu Russland hat, beendet nun die Einreise mit Touristen-Visa. Es folgt damit Polen und den baltischen Staaten. Damit können Russen nur noch schwer auf dem Landweg in die EU gelangen, direkte Flugverbindungen gibt es schon länger nicht mehr.

Erledigt man damit Putins Geschäft? In gewisser Weise schon, weil er sein Kanonenfutter nicht mehr selbst einsperren muss. Aber die Osteuropäer haben recht: Einreisen von Russen sind derzeit mit erheblichen Sicherheitsrisiken verbunden, Stichwort Agenten. Und

außerdem beruht die gesamte westliche Strategie auf der Hoffnung, dass Putins Regime einknickt oder zusammenbricht. Dazu gehört, dass der Druck auf die Bevölkerung steigt.

Quelle: F.A.Z.

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001–2022
Alle Rechte vorbehalten.